



Wir sind Mädchen aus einem dörflichen Ortsteil der Stadt Baunatal in Nordhessen. In unserem Jugendzentrum erfuhren wir, daß ein Mädchen-Seminar in den Herbstferien laufen sollte. Nach einigem Zögern entschlossen wir uns mitzufahren. Ein paar Erinnerungen haben wir nun zusammengetragen.



Meine Schwester hat mir erzählt, daß man auf einem Seminar sechs Stunden arbeiten muß. Ich hätte mir das nicht so lustig vorgestellt. Jeder Satz wurde ins Lächerliche gezogen. Es ist auch immer was Lustiges, Unvorhergesehenes passiert, zum Beispiel wie Antje nicht auf den Baum kam.

Durch die Fahrt sind wir mehr mit den anderen zusammengekommen, zuerst war ich eher mit meiner Freundin oder die anderen mit ihrer zusammen. Wir haben uns im Club zwar „Hallo“ gesagt, aber jetzt haben wir alle mehr miteinander zu tun.



Der Pyjamaball auf dem Fest hat mir nicht so gut gefallen, weil ich mich in dem Nachthemd nicht so bewegen konnte. Anfangs wollten wir lieber unter uns Mädchen feiern und nicht mit der anderen Gruppe, weil wir noch etwas gehemmt waren.

Mädchen -



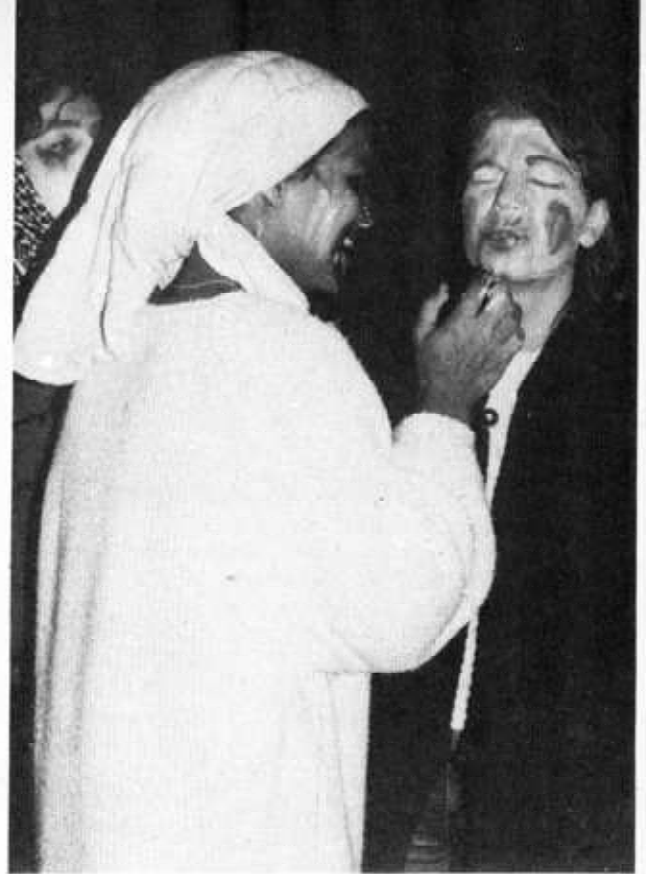
KATZENGE-
Jammer



Die erste Nacht war am besten, so neblig mitten im Wald. Morgens wars „Schock“, dieses Katzengejammer vom Heimleiter, mit dem er uns weckte. Doch am letzten Morgen haben wir es zurückgegeben, als wir den Kassettenrecorder voll aufdrehten.



Anfangs hatten wir Angst vor dem Unbekannten. Keine wollte mehr mit. Nico meinte, 'wenn eine von euch mitfährt, dann will ich auch, aber so alleine ...?' So fuhren wir alle mit. Wenn eine einen festen Entschluß hat, springen die anderen auch ein.



Am interessantesten war das Schminken in der ersten Nacht oder der selbstgedrehte Videofilm. Da war was los! Das Verkleiden hat besonders Spaß gemacht. Der Kaffeeklatsch war die lustigste Szene.

- Freizeit



Am besten waren die Mahlzeiten, wir hatten am laufenden Band Hunger. Durch das Tischtennispielen mit dem Rundlauf haben wir viel Kontakt gekriegt, auch zu den anderen Gruppen.



Die Mädchen aus der großen Mädchengruppe waren immer so hochnäsiger. Nachdem wir dich nun kennen, hätte ich es gut gefunden, wenn mehr von ihnen mitgefahren wären.



Wortwechsel: (hier Namen geändert)

Heidi: „Früher konnten wir dich nie leiden.“ Edith: „Ich weiß.“
 Heidi: „Du bist dem Hansi immer hinterhergelaufen. Ach, das fand ich schrecklich.“ Edith: „Warst du eifersüchtig?“ Heidi:
 „Nein, ich konnte ihn eher haben als du.“ Edith: „Deswegen war ich auch so sauer auf dich.“



Meinung zur Betreuerin:

„Als meine Mutter dich gesehen hat, hat sie gemeint, du wärst ein Naturmensch, so nett und unkompliziert.“ Darauf Petra aus der alten Mädchengruppe sofort: „Aber Komplexe hat sie auch.“



Bild links und rechts:

Das Thema Rollenverhalten war uns nicht so klar. Gut war das „Projekt Baby“, weil das Geschlecht des Kindes so verdeckt geblieben ist. Daß das Kind und die Eltern es geschafft haben, es nicht zu verraten und wie die anderen sich dazu verhielten.

Bild unten:

Am letzten Morgen hatten wir keine Lust mehr, da stellt man sich auf zu Hause ein.

Wir treffen uns weiter, um uns über irgendetwas zu unterhalten, mehr zu erfahren und das, was auf dem Seminar begonnen wurde, weiterzuführen. Jede reißt auch immer noch Witze. Bei Jungen wäre es vielleicht gehemmt, wenn man sich nicht so gut kennen würde.



alle Fotos: Dorothea Krautkrämer

